

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Bild**

**Houwald, Ernst**

**Wien, 1821**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Und nicht des Mundes Schwelle übers  
schreitet,

Ist er dem ungeborenen Kinde gleich,  
Noch ohne Namen, ohne Stimme! —

Ja!

Der Graf muß Augenblicks ihr Herz be-  
sürmen,

Und wenn die Wünsche erst im Kampfe  
liegen,

Soll ihm mein Vaterwort den Sieg ge-  
währen.

---

Dritter Auftritt.

Der Marchese. Der Graf.

Marchese.

Warum so ernst? — so düster? — Soll-  
tet Ihr

Nicht etwas Frohes mir zu sagen haben?

Ihr  
Auch

Wollt

Nach

Nach

Sie

Sie

Sie

Graf.

Ihr rüftet Euch zur Reise nach Neapel,  
Auch ich werd' eine Fahrt beginnen.

Marchese.

Wie? —

Wollt Ihr mich denn begleiten? —

Graf.

Nein, ich muß

Nach Deutschland ziehn.

Marchese.

Nach Deutschland? — Hör' ich recht?  
Nach Deutschland ziehen? jetzt, da meine  
Tochter  
Ich Eurer Obhut anvertrauen will?

Graf.

Sie mag nicht in dem fremden Käfig  
weilen! —  
Sie breitet ihrer Sehnsucht Flügel aus. —

Marchese.

Des Weibes Wünsche sind wie Wolken-  
schatten,  
Die über die besonnten Fluren ziehn,  
Ein Sturm verscheucht sie! Laßt Euch das  
nicht kümmern.

Graf.

Doch! diese Wünsche wird kein Sturm  
verjagen!  
Es sind die Kinder einer heil'gen Liebe;  
Ich will sie schützen! Sind sie Euch bekannt?

Marchese.

Ihr sprecht von Liebe? Nun da habt Ihr  
wohl  
Kamilla's Herz erforscht und ohne Zweifel  
Euch überzeugt, daß Euch sie liebt?

Graf.

Ja! ja,  
Sie liebt mit aller Kraft, das weiß ich;  
doch

So ganz verblendet bin ich nicht, daß ich  
 In jedem Namenszug nur meinen sähe.  
 Ihr hattet Recht! — die alte erste Liebe  
 Blüht wieder auf.

Marchese.

Nicht wahr? Drum zögert nicht!  
 Noch ging der Wunsch nicht über ihre Lippen,  
 Ich kenn' ihn also nicht. Jetzt tretet rasch  
 Mit Eurer edlen Werbung ihm entgegen;  
 Einwill'gen soll sie, das versprech' ich Euch.

Graf.

Sie soll? Nein, nein! Des Lebens höch-  
 stes Glück,  
 Ist es kein frei Geschenk, zerrinnt in Thränen.  
 Was sie aus Furcht dem Vater hat ver-  
 schwiegen,  
 Vertraute sie dem Freunde, und der hat  
 Zum Ritter jener Liebe sich geweiht.

Marchese.

Versteh' ich recht? — Ihr gebt die Hoff-  
 nung auf?

Graf.

Nur meine Hoffnung! — Aber nicht die  
Ihre,

Marchese.

Ich fass' Euch nicht! — Erlaubt mir eine  
Frage:

Hat nicht des heil'gen Vaters mächt'ges  
Wort

Die Schranken Euch erdffnet? — Dürft  
Ihr nicht

Dem Herzen folgen?

Graf.

Nein! ich darfes nicht! —

Marchese.

Wie? — Dispensation wär' Euch versagt?

Graf.

Ja, sie ist mir versagt! Der heil'ge Vater,  
Der nur allein des Menschen Herz begreift,  
Hat die geheime Schrift mich lesen lassen,

Worin mit klaren Worten steht: Es darf  
Nicht seyn!

Marchese, empfindlich.

Was wollt Ihr mir's verbergen, Graf?  
Seit Ihr das Breve und des deutschen  
Ordens  
Zustimmung habt, das Kreuz von Euch zu  
legen,  
Sind Eure Wünsche frei und fessellos;  
Da wollt Ihr Deutschlands Töchter sehn  
und präsen,  
Ob nicht die klaren himmelblauen Augen  
Weit schöner sind, als die erblindeten.  
Nun wohl! Glück auf! zu Eurer lust'gen  
Reise.

Graf.

Verkennt mich nicht! reicht mir die Vater-  
hand!  
In keinem Augenblick stand ich Euch näher,  
Nie fühlt' ich inniger, welch Glück es sey,

Euch Sohn zu seyn, als eben jetzt, wo ich  
Hinaus gehn will, Euch einen Sohn zu  
suchen.

Marchese.

Erklärt Euch deutlicher! — Ich will nicht  
glauben,  
Daß Ihr die Hand, die Ihr jetzt selbst  
verschmährt,  
An einen fremden Mann ausbiethen wollt.

Graf.

Beruhigt Euch, und hört mich an! Ihr  
selbst  
Entdecktet mir Kamilla's Jugendliebe,  
Ihr selbst glaubt, daß sie nicht erloschen  
sey; —  
Und wär' sie nun im Herzen des Geliebten  
Auch reiner noch und glühender geworden,  
Dem Diamant gleich, der in tiefer Klüft  
Durch lange Jahr' am innren Feuer wächst;  
Wie? — Könntet Ihr dann Eure kalte  
Hand

Auf  
Was

Das  
Was

Solo

Ungl

Leben

Dad

Sinn

Doch

Gar

Vor

Er h

Den

Er m

Sich

Er n

Sor



Aufs neu' dazwischen legen und zerreißen,  
Was die Natur nur für einander schuf?

Marchese.

Das Gleiche paßt nur für einander, und  
Was legt Ihr auf des Weibes flücht'ge  
Wünsche

Solch ein Gewicht? Glaubt mir, nur durch  
des Mahlers

Unglückliche Dazwischenkunft, durch seine  
Lebend'ge Schilderung Italiens, selbst  
Dadurch, daß er ein Schüler Solimena's,  
Sind jene alten Bilder neu erwacht.

Doch sind's blos leichte Morgenträume, die  
Gar schnell zerfließen, kommt der neue Tag.

Vor allen Dingen muß der Mahler fort;

Er hat zuerst in jene stille Fluth

Den Stein geworfen, daß sie Wellen schlägt.

Er maßt ein Vaterrecht auf meinen Enkel

Sich an; was soll uns dieser Friedensförder?

Er nehme reichen Lohn und ziehe fort! — —

Gras.

Sorgt nicht! Er soll nach Deutschland mich  
begleiten! —

Er ist ein Jugendfreund des Glücklichen,  
Den Eure Tochter liebt, ein Freund des  
Treuern,

Der seine Lieb' ihr heilig aufbewahrte.  
In Deutschland lebt er still und hoff-  
nungslos,

Der Wahler soll zu ihm den Weg mir  
zeigen;

Nicht rasen will ich, bis ich ihn gefunden,  
Und Euch den Sohn, ihr den Geliebten  
bringe!

Marchese.

Was wollt Ihr da beginnen? Achtet Ihr  
Des Vaters Recht auf seiner Tochter Hand  
Für nichts? — Treibt Ihr die Schwär-  
merci so weit,

Des eig'nen Busens lang' gepflegte Liebe  
Leichtsinnig einer fremden aufzuopfern,  
Die, nur ein Nebelbild, Euch riesig scheint?

Graf.

Habt Ihr denn nie geliebt? O denkt zurück!

Ber

Wer

Dem

Seht

Ein

So

Allein

Bis

Den

Hoch

Vom

Gehe

Und

Ich

Stürz

Sie

Wer liebt, der weiß, was er der Liebe  
schuldig;

Wer ihren Schmerz und ihre Wonne kennt,  
Dem ist die fremde, wie die eigne heilig.

Seht, wie sich zwischen blüh'nden Nach-  
barlanden

Ein Gletscher stellt, sie von einander scheidend,  
So steht Ihr zwischen jenen Herzen da;  
Allein von seinem kalten eis'gen Gipfel  
Bis zu den Sternen ist ein weiter Raum,  
Den kann er nicht verdecken, und da sendet,  
Hoch über ihm, der Frühling, wie die Liebe,  
Von einem Lande, einer Brust zur andern,  
Geheime Boten, hier die Blüthenkelche,  
Und dort die Herzen von einander grüßend.

Marchese.

Ich aber fluche solch geheimer Liebe!

Graf.

Stürzt die Lawine Eures Fluchs hinab,  
Sie wird an Gottes Sonne sanft zer-  
schmelzend,

In klaren Segensbächen wohl zerrinnen. —

Ich will doch sehn, ob ich das kalte Herz  
Nicht aufthau'n mag, durch Eures Kindes  
Thränen!

O, seyd barmherzig!

---

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Der Mahler.

Marchese.

Seht, da kommt der Meister!

Gras, für sich.

Warum denn jetzt!

Mahler.

Stör' ich, so geh' ich wieder!

Marchese.

Nein bleibt, ich bitt' Euch! für sich. Er

kommt ganz gelegen,

Ich muß der Sach' ein schnelles Ende geben.